

fassende Übersicht über die Wandmalereien vor, nur verstreute Schriften über einzelne Bestände.

In dem vorliegenden Buch versucht Jürgen Michler, eine Grundlage für eine corpusartige Erfassung der überlieferten Monumentalwerke zu schaffen. Er ordnet die Funde innerhalb eines geschichtlichen Zusammenhangs von den Anfängen vor 1300, über die «Manessezeit», die Entwicklungen des «Weichen Stils» und die Spätgotik im 15. Jahrhundert bis zum Aufgang der Renaissance Anfang des 16. Jahrhunderts. Die einzelnen Beiträge zu den Zeitepochen sind mit ausgezeichneten Abbildungen reich illustriert, meist auch mit beispielhaften Vergleichsobjekten. Einflüsse verschiedener Stilentwicklungen aus dem Ausland – vor allem aus Frankreich, Italien und Burgund – finden dabei ebenso Beachtung wie die Entwicklung neuer Bildformen. Bei den Beschreibungen wird daneben der technische Erhaltungszustand der Malereien immer berücksichtigt.

Der 50seitige Katalog, der auch als Ortsregister zu nutzen ist, gibt in alphabetischer Anordnung eine kurze Übersicht über den Standort und das Bildprogramm der jeweiligen Malerei. Verweise auf Einzelbeschreibungen und Abbildungen im ersten Teil des Buches sowie auf weiterführende Literatur ergänzen die Katalogbeiträge. Die hinzugefügten ausgezeichneten Ausmalungsschemata bieten dem kunsthistorisch interessierten Leser unter anderem bei Besichtigungen eine wertvolle Hilfe.

Ein Register über die herangezogenen Vergleichsbeispiele aus Buchmalerei, Kleinkunst, Graphik, Skulptur und Malerei, ein Verzeichnis der grundlegenden und weiterführenden Literatur und ein «Glossar der kunsthistorischen und ikonographischen Sachbegriffe» ergänzen den Band. Das vorliegende Buch vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über den Reichtum und die Bedeutung der Wandmalerei im Bodenseegebiet und ist sicher auch als Grundlage für weitere Forschungen zu nutzen.

Sibylle Setzler

**KARL MAYER: Bilder am Wanderwege. Gedichte.** Ausgewählt, eingeleitet und kommentiert von Hans Mattern und Hans Feyrer. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1993. 118 Seiten mit 4 Abbildungen. Pappband DM 24,-

Man müsse die Kleinen durchgeföhlt haben, um die Großen zu verstehen: Diese These wird zuweilen zitiert, wenn ein braver poetischer Handwerker im Konzert der literarischen Berühmtheiten zur Geltung kommen und sein Anspruch auf Würdigung eingelöst werden soll. Karl Mayer (1788–1870), der liebenswerte Poet der «Schwäbischen Schule» der Spätromantik, der Freund Mörikes, Uhlands, Lenaus, der Verfasser unzähliger lyrischer Naturbilder im Kleinformat, könnte mit einigem Recht aus solcher Perspektive gesehen werden.

Aber nicht dieser Blickwinkel war es, der zwei Liebhaber seiner Dichtung bewogen hat, eine Sammlung ausgewählter Gedichte Mayers herauszugeben, und zwar erst-

mals wieder nach fast 130 Jahren, ihre Intention war es vielmehr, im Zeichen der Naturgefährdung in unserer Gegenwart einen Autor aus der schwäbischen Tradition vorzustellen, dessen ganze Aufmerksamkeit auf die liebevolle und genaue Schilderung der kleinen Dinge der Natur gerichtet war, der als unermüdlicher Spaziergänger und Wanderer – oft auf Dienstgängen als Oberamtsrichter in seinem Waiblinger Amtsbereich und später in Tübingen unterwegs, auch auf großen Fußreisen bis an die Ostsee und nach Böhmen – immer auch einen Strauß von Versen als poetische Ausbeute an seinen Schreibtisch zurückbrachte: *Zufrieden zieht der Dichter/Mit einem Lied nach Haus*, so heißt es sinnigerweise in einem seiner Gedichte. Mayer faßt mit genauem Blick Blumen, Tiere, Landschaften, idyllische Orte, jahreszeitliche Naturstimmungen ins Auge, gestaltet seine Eindrücke in knappen Versgebilden und verbindet dabei nicht selten Anschauung und Reflexion, was dem heutigen Leser etwas altväterlich-betulich vorkommen mag. Mörike, der Freund, konnte seine Dichtung dennoch als einen *wahrhaften orbis pictus* rühmen (in einem Brief vom 15. 1. 1841).

Die beiden Herausgeber – Mattern als Landeskonservator dem Naturschutz tätig verbunden und mit Aufsätzen über schwäbische Dichter hervorgetreten, Feyrer Real- schullehrer bei München und seit langem mit dem Werk Mayers vertraut – haben die über 150 Gedichte ihrer Auswahl in thematischen Gruppen angeordnet – damit Mayers Vorbild folgend; sie haben in einer biographischen Skizze den Dichter vorgestellt und in einem Nachwort die literarhistorische Stellung, das Naturbild und die Sprachwelt Mayers beschrieben; vor allem aber haben sie zustimmende und kritische Äußerungen von (überwiegend) Zeitgenossen über seine Gedichte in den Band aufgenommen, so daß sich Leser und Leserinnen gleichsam in ein literarisches Gespräch einschalten und damit ein eigenes Urteil bilden können. Der Verlag gab dem Bändchen eine handliche und leserfreundliche Gestalt, und wer sich geduldig und einläßlich, wie sich's die Herausgeber wünschen, in diese Verse vertieft, wird in ihnen Empfindung und Verantwortung für die natürliche «Nahwelt» wahrnehmen, wie man sie unserer Welt der oft so naturfeindlichen Sachzwänge nur wünschen kann.

Walter Riethmüller

**JOSEF MATZERATH: Albert Schwegler (1819–1857).** (Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Band 37). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1993. 349 Seiten mit 5 Abbildungen. Leinen DM 84,-

Wer kennt schon den 1819 als Sohn eines Pfarrers in Michelbach geborenen Albert Schwegler? Allenfalls als Verfasser einer *Geschichte der Philosophie im Umriß*, die in Deutschland bis in die fünfziger Jahre unseres Jahrhunderts immer wieder aufgelegt und ins Dänische, Griechische sowie Niederländische übersetzt wurde, zudem viele Auflagen in Amerika und England erlebte. Hier nun